

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 7/8

Wien, Juli—August

1933

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Verleihung der Franz von Wieser-Medaille an Hofrat W. Hammer und Hofrat O. Ampferer. — Eingesendete Mitteilungen: E. Hofmann, Pflanzenreste aus dem Gebiete von Gleichenberg in Oststeiermark. — R. Staber, Tertiärkohlen in Oberkärnten. — H. P. Cornelius, Ein albitreiches Eruptivgestein in der Untertrias bei Neuberg im Mürztal (Steiermark). — J. Stiny, Eine Querstörung im Mölltale.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck hat dem Direktor Hofrat Dr. Wilhelm Hammer und dem Chefgeologen Dr. Otto Ampferer die Franz von Wieser-Medaille für Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung des Landes Tirol verliehen.

Eingesendete Mitteilungen.

Dr. Elise Hofmann, Pflanzenreste aus dem Gebiete von Gleichenberg in Oststeiermark.

Die vorliegenden Pflanzenreste umfassen einige Blattabdrücke auf Ton. Form und Nervatur der Blätter sind zumeist sehr gut erhalten, so daß sich diese schon aus ihrer Morphologie allein gut bestimmen lassen. Leider fehlt fast allen Blattabdrücken ein Kohlenfilm, der eine mikroskopische Untersuchung der Reste zwecks Erhalt der fossilen Kutikula ermöglicht hätte. Auch ist die Gesteinsunterlage zu weich, als daß die Kollodiummethode Resultate bezüglich Zellgewebe hätte ergeben können. Folgende Blätter fanden sich an dem Material vor und erscheinen in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellt.

Außer diesen Blättern finden sich in dem Material einige Kohlenstücke, ein verkieselter Koniferenzapfen und ein hellbrauner, besonders schön erhaltener Lignit.

Die Kohlenreste stammen aus dem Seibersdorfer Bach bei Grafendorf (Nordoststeiermark), aus dem Haraldfeld bei Schwanberg (Südweststeiermark), lignitische Stücke vom Lafnitztal bei Altenmarkt (bei Fürstenfeld in Oststeiermark) und von Pretal bei Kapfenstein (Oststeiermark). Diese Kohlen und Lignite sehen äußerlich zumeist sehr vielversprechend in bezug auf die erhaltene Struktur aus. Zwecks mikroskopischer Untersuchung behandelte ich sie nach der Dampfmethode J. Kisser, nach welcher ein Dampfstrahl kontinuierlich auf die Kohlenprobe gesandt wird, welche in der Mikrotomklammer zum Zwecke des Schneidens mit dem Mikrotom befestigt ist und durch den Dampf bis zur Schneide-